

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 244 (1965)

Artikel: Blick in die Welt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizer Armeetage an der Expo

Am 11. und 12. Mai fanden im Bereiche der Expo unvergeßliche Armeetage statt. Mehr als 600 junge stellungspflichtige Schweizer aus allen Gegenden unseres Landes maßen sich im Rahmen sportlicher Wettkämpfe. Höhepunkt dieser stolzen Demonstration schweizerischen Wehrwillens, war der Aufmarsch sämtlicher Fahnen und Standarten unserer Armee, die sich in langem Zuge durch Lausanne hinab nach der Expo bewegten. Unser Bild: das Defilee der Fahnen.

Blick in die Welt

Die entschlossene Abwehr des sowjetischen Vorstoßversuches in den karibischen Raum durch Präsident Kennedy im Vorjahr, die eindeutig bewies, daß Amerika, selbst auf die Gefahr eines Atomkrieges hin, die ideologisch diktierte Expansion des Kommunismus nicht duldet, erwies sich im Jahr 1963 als ein

klarer Sieg des freien Westens über den Kommunismus,

der einen weltpolitischen Szenenwechsel herbeiführte. Chruschtschew wurde zur Einsicht gezwungen, daß sich mit bloßer Drohung des Atomkrieges seine Weltherrschaft nicht aufrichten läßt und mit dessen Auslösung nur die Selbstvernichtung sicher ist. Daraus hat er die einzig mögliche Konsequenz gezogen: nämlich auf dem Verhandlungswege den erreichten Bestand zu sichern, bis ihm günstigere Zeiten — vielleicht durch von ihm geschürten Zerfall der westlichen Einigkeit — den Durchbruch erlauben. Was mit nuklearer Erpressung nicht gelang, wird nun mit «Entspannung» zu erreichen versucht. Im Som-

mer 1963 kam das unkontrollierte «Uebertag»-Testverbot für Atomwaffen zustande. Gleichzeitig, doch ohne inneren Zusammenhang damit,

brach der Kommunismus ideologisch entzwei,

wurde der schon lange schwelende Konflikt Moskau/Peking auf dem Moskauer Kommunisten-Tag zum irreparablen Bruch. Denn divergierende Ideologien lassen sich nicht angleichen, sonst verlören ihre Träger das Gesicht, sie selber das glaubwürdige Gewicht. Der chinesische Glaube an die Gewalt zur Erlangung der Weltherrschaft wurde vor Kuba von den Sowjets über Bord geworfen. Das ändert nicht, daß beide die Vernichtung des «Kapitalismus», die freie Welt anstreben. Aber Moskau nahm den Bruch mit Peking umso leichter in Kauf, als dieses ihm weder Hilfe zur Gewalt, noch eine machtmäßige Gefahr ist. Noch für Jahrzehnte nicht. Denn Hilfe und Gefahr setzen ein ungeheures Industriepotential voraus, das Rußland hat, China aber noch lange nicht haben wird. Den Atomwaffenvorsprung der Sowjets holt es überhaupt nie auf.

Der kommunistische Expansionskampf ging auf Entkolonisierte

über, für den zwar weder der mißglückte Versuch im Kongo, noch die bei den selbstherrlichen Diktaturen im arabischen Raum vielversprechend waren. Der Hinauswurf der Sowjetbotschaft aus dem Kongo gegen Jahresende und die Abschichtung zahlreicher Kommunisten in den putschenden Araberstaaten befolgten die Vorzeichen. Dazu gesellte sich die chinesische Konkurrenz, die nicht nur aus der scheinbar uneinnehmbaren Festung der gewaltsam zusammengeschweißten europäischen Satelliten Albanien herausriß, sondern auch die kommunistischen Parteien in den freien Staaten spaltete. In Europa wie in Südamerika. Vollends dominierend wurde diese

Konkurrenz

auf dem hinterindischen Halbkontinent

und in der indonesischen Inselwelt. Sie kämpft verbissen in Südvietnam derart gegen Amerikas Sperre, daß dieses das Regime Diem fallen lassen mußte. Sie drängt zum Sieg sogar gegen den von der ganzen Welt garantierten Neutralismus in Laos und zwang Kambodscha zum Abbruch seiner westlichen Freundschaften. Die im September geschaffene Union Malaysia wäre ohne britischen Schutz dem chinesisch-kommunistischen Ansturm nicht gewachsen. Dazu fliegen die maotischen Sendboten zu allen Moskaufreunden der Jungstaaten und machen sie Moskau mit Versprechungen abspenstig. Dabei befindet sich

die Sowjetunion auf einem Tiefpunkt der Planwirtschaft,

der den Glanz der unbestreitbar großen Erfolge des Industrieaufbaus in den 45 Jahren der «Diktatur des Proletariats» arg verdüstert und diesen Aufbau als geradezu katastrophales Opfer seiner Bürger brandmarkt. Chruschtschew selbst hat seine Amtsvorgänger beschuldigt, sie hätten wiederholt in gleicher Nahrungsnot viele Menschen verhungern lassen. Er aber habe Mehl und Brotgetreide in riesigen Mengen im (verfeindeten) Ausland eingekauft. Und jetzt stelle er — wir würden sagen: erst nach 45 Jahren! — 42 Milliarden Rubel für einen Siebenjahrplan zur Verfügung zum Kampf gegen den Hungertod. Für Dünger und Schulung. Das zwingt zu Einsparungen auf dem übrigen Industriesektor und bei den Militärausgaben. Womit das durch den Eisernen Vorhang hörbare Murren seines Volkes über die in den Weltraum verpfefferten Milliarden gerechtfertigt ist. Auch wenn diese Sparmaßnahmen nun dem Westen so serviert werden, als seien sie ein Entspannungsangebot, dürfte sich dieser im klaren sein, daß sich die innenpolitische Spannung unschwer zu einer Explosion, zu einem Krieg hätte ablenken lassen, wäre nicht Kuba und die noch zusammenhaltende NATO nicht gewesen. Doch dieser

Zusammenhalt der NATO muß dauernd erkämpft werden,

als ob Westeuropa und all seine führenden Staatsmänner nicht längst davon überzeugt wären, daß sie ohne Militärhilfe der USA einem östlichen Ansturm nicht standhalten könnte, das Bündnis der NATO nur dann eine Garantie für ihre Existenz und den Frieden ist und bleibt, solange es machtmäßig dem kommunistischen Staatenverband überlegen ist. Nur unter dieser Voraussetzung wird der Osten dazu zu bringen sein, daß er Recht und Gerechtigkeit, die Freiheit und die Menschenwürde, auch seiner Untertanen anerkennt und in sittlicher Verpflichtung auch darnach handelt.

Adenauers Rücktritt

Am 15. Oktober 1963 ist Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer von seinem Amt zurückgetreten. Der deutsche Bundestag ehrte den «großen alten Mann in Bonn» in einer besondern Sitzung. Adenauer seinerseits hatte sich kurz vorher noch beim Papst, bei der italienischen Regierung und seinem persönlichen Freund und politischen Partner de Gaulle in Paris verabschiedet. Adenauer, der große Europäer, der aus seiner 14jährigen Regierungstätigkeit ein Lebenswerk von einmaliger Größe machte, konnte nur noch mit wenigen seiner Kampfgefährten um ein geeintes Europa sprechen. Manche von ihnen sind bereits von der politischen Bühne abgetreten, wie Robert Schumann und Alcide de Gasperi und — nicht zu vergessen — Winston Churchill, der nach dem Kriege mit seiner Zürcher Rede der Einigung Europas die ersten Impulse verlieh. Adenauer war es, der das unmittelbar nach dem Kriege begreiflicher Weise gehaßte deutsche Volk wieder in die Familie der freien und friedlichen Völker zurückführte und dem Lande das hohe Ansehen verschaffte, dessen es sich heute erfreuen darf. Sein Nachfolger im Bundeskanzleramt, der bisherige Wirtschaftsminister Prof. Dr. Ludwig Erhard, wird keine leichte Aufgabe haben, das politische Erbe Adenauers zu übernehmen. Bereits ist gegenüber Frankreich und dessen eigenwilligem Staatschef de Gaulle eine Trübung der gegenseitigen Beziehungen festzustellen, während Adenauer es als einer seiner Hauptverdienste betrachtete, sich mit dem ehemaligen «Erbfeind» für alle Zeiten ausgesöhnt zu haben.

Präsident Kennedy ermordet

Eine wahrhaft erschütternde Botschaft durcheilte am 22. November 1963 die Welt: John F. Kennedy, der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, fiel während einer Stadtrundfahrt in Dallas (Texas) den Kugeln eines ruchlosen Meuchelmörders zum Opfer. Seine Gattin, die neben ihm im Wagen saß, blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Die ganze Welt bekundete dem toten Präsidenten über alle Grenzen hinweg ihre



Die schweizerische Landesausstellung in Lausanne
Blick auf das Ausstellungsgelände am See

ehrerbietige Trauer, eine echte Trauer, welche ihn als erste staatsmännische Personifizierung des Strebens der freien Welt nach umfassender Einheit wohl immer wieder herausheben wird. Kennedy starb wie Lincoln. Er fiel wie ein Held für sein Volk, im Kampfe für eine universelle Demokratie, für Rassengleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit. Kennedy besaß den unbedingten Glauben an den göttlichen Auftrag des Menschen, eine bessere Welt zu gestalten, eine Welt der Freiheit und Gerechtigkeit, des Friedens und der Hilfsbereitschaft: eine christliche Welt. Dieser unerschütterliche, visionäre Glaube Kennedys war die Quelle seiner mitreißenden Wirkung unter den Völkern der ganzen Erde. — Die Auswirkungen, die der jähe Tod Präsident Kennedys innen- und außenpolitisch nach sich zog, lassen sich auch heute noch nicht ganz überblicken. Hinter Kennedy stand in den drei Jahren seiner Regierungstätigkeit ein Mann, der mit ihm aufs engste geistesverwandt ist: Vizepräsident Lyndon B. Johnson. Er hat die Nachfolge Kennedys gemäß der amerikanischen Verfassung sofort angetreten. Präsident Johnson hat bereits gezeigt, daß er fähig und willens ist, in die Fußstapfen seines Vorgängers zu treten und dessen Politik auf innen- und außenpolitischer Ebene konsequent weiterzuführen.

Der sinnlose Krieg auf Zypern

Zum sinnlosesten aller Kriege hat sich der Konflikt auf Zypern entwickelt. Hatten seinerzeit

Intolerant und verschlagen, hat er die türkische Minderheit immer mehr ihrer Rechte beraubt, hat er die Zypernverträge zu einem Fetzen Papier degradiert, um schließlich auf Zypern die unumschränkte Herrschaft der griechischen Bevölkerungsgruppe zu installieren. Aber auch die Regierung Griechenlands ist an der unheilvollen Verschärfung der Lage mitschuldig. Ministerpräsident Papandreu hat Makarios unterstützt wie und wo er konnte. Makarios wurde unter diesen Voraussetzungen immer frecher, immer unerträglicher, und nunmehr steht die griechische Regierung samt der UNO vor der Tatsache, daß sie das Feuer kaum mehr eindämmen können. Die Türkei sah sich schließlich zum Eingreifen gezwungen. Der Sicherheitsrat der UNO verlangte die unverzügliche Einstellung der kriegerischen Handlungen, die Türkei mißachtete zunächst die Resolution in der nicht unberechtigten Annahme, sie werde ohnehin überspielt. So haben sich die interessierten Bevölkerungsgruppen und Mächte in Haß und Prestige verstrickt, daß eine politische Lösung des Zypernproblems fast unmöglich erscheint. Präsident Johnson sah sich zur Intervention veranlaßt und versucht alles, einen Krieg zwischen der Türkei und Griechenland zu vermeiden. Er ließ die 7. amerikanische Flotte aus Neapel zur Abschreckung auslaufen in der Hoffnung, sie vermöge den Brand zu löschen. Daß es unter NATO-Verbündeten zu derartigen Zwischenfällen kommen konnte, weist auf ein Versagen der Politik hin.

die Terrorakte unter dem Freischärlergeneral Grivas vielleicht noch einen Grund, so ist das heutige Töten von Menschen in jed. Hinsicht sinnlos, denn es wird an den tatsächlichen Verhältnissen nichts ändern. Die griechische Bevölkerung Zyperns bleibt in der Mehrheit und die Türken in der Minderheit, ob die Insel unabhängig bleibt oder sich an Griechenland anschließt. Dieser Krieg, im Grunde genommen ein Bürgerkrieg, ist ausgebrochen, weil sich Erzbischof Makarios als ein Wolf im Schafpelz erwiesen hat.



Der Appenzellertag an der Expo in Lausanne

war für alle Teilnehmer und Zuschauer ein unvergeßliches Erlebnis. — Unser Bild zeigt die Spitze des vielbejubelten Festzuges. Dieser wurde angeführt von Trommlern und Pfeifern, denen in bunter Folge 21 weitere Gruppen folgten, die auf der ganzen Umzugsstrecke von über 4 km von einer gewaltigen Menschenmenge mit spontanem Beifall begrüßt wurden.

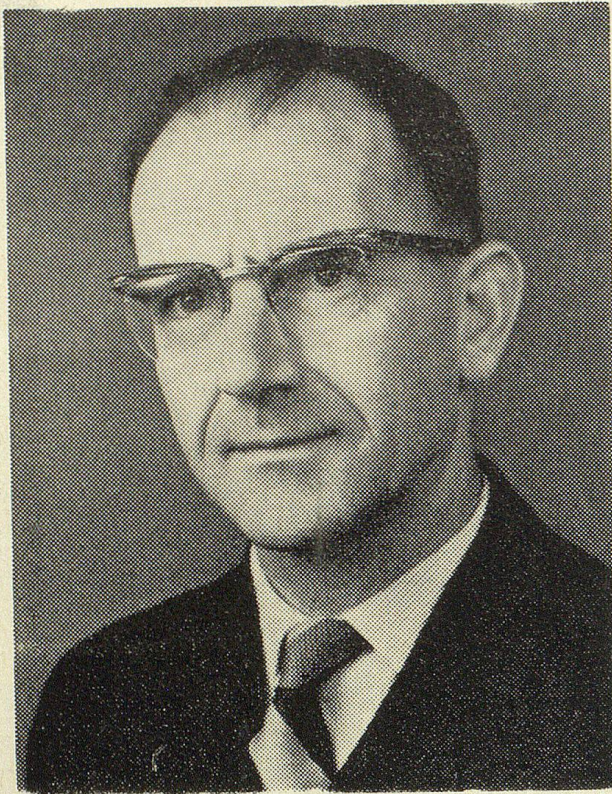
Brandherd Vietnam

Zwischen dem kommunistischen Nordvietnam und dem angrenzenden Südvietnam, das von den Amerikanern gegen die Kommunisten abgeschirmt wird, herrscht ein unerbittlicher Dschungelkrieg, der kaum auszutilgen sein wird. Denn hinter den sich buchstäblich bis aufs Messer bekämpfenden feindlichen Brüdern stehen Rotchina und die Vereinigten Staaten von Amerika, die sich hier ihren Einfluß streitig machen. Daß es hier hart auf hart geht, bewies der Flottenzwischenfall im Golf von Tonkin anfangs August, wobei amerikanische Zerstörer wiederholt von nordvietnamischen Torpedobooten angegriffen wurden. Präsident Johnson ordnete darauf limitierte Vergeltungsaktionen gegen nordvietnamische Seestreitkräfte und deren Basen an. Dabei sollen 25 nordvietnamische Torpedobooten zerstört

worden sein. Der Sicherheitsrat trat zu einer Sondersitzung zusammen, um die Klage Amerikas gegen Nordvietnam entgegenzunehmen. Die Reaktion der übrigen Welt auf das amerikanische Vorgehen war unterschiedlich. Natürlich hat Rotchina gleich Zeter und Mordio geschrien und mit Vergeltungsaktionen gedroht. Dabei blieb es aber. Seither herrscht im Golf von Tonkin wieder Ruhe. Niemand weiß, ob es nur eine trügerische Ruhe ist. Amerika hat den Chinesen und der Weltöffentlichkeit jedenfalls bewiesen, daß es kein «Papiertiger» ist und die Grenzen des Erlaubten für den kommunistischen Imperialismus abzustecken weiß.

Mao Tse-tung will 900 Millionen Menschen im Kriege umkommen lassen

Die Sowjetunion hat Mao Tse-tung jetzt vor-



Der neugewählte Standesherr von Appenzell A.Rh.:
Obergerichtspräsident Hans Nänny, Bühler

geworfen, er sei bereit, das Leben von 900 Mio Menschen zu opfern, um auf ihren Gebeinen eine Weltmacht Pekinger Prägung aufzubauen. In einem Kommentar der von Moskau herausgegebenen Internationalen Zeitschrift «Kommunistische Weltrevue», die in Prag in 18 Sprachen gedruckt wird, heißt es, Mao Tse-tung habe etwa folgende Vorstellungen von einem Krieg: «Ein Krieg würde entsetzliches Unglück bedeuten. Vermutlich würden 900 Mio Menschen umkommen. Aber das Unglück birgt in sich Glück. Der Imperialismus würde zerstört werden, und aus seinen Ruinen würde sich eine neue Zivilisation erheben. Das wäre gut. Neue Generationen werden die 900 Mio Menschen ersetzen, die umgekommen sind.» Die Zeitschrift bemerkt dazu: «Jeder Kommentar zu dieser unglaublichen Folgerung wäre überflüssig. Aber es stellt sich die Frage: Hat Mao sich die Mühe gemacht, einige der 900 Mio Menschen zu fragen, ob sie bereit sind zu sterben, ob sie damit einverstanden sind, zum Dünger der Geschichte zu werden, um den Mutterboden einer neuen Zivilisation fruchtbar zu machen?»

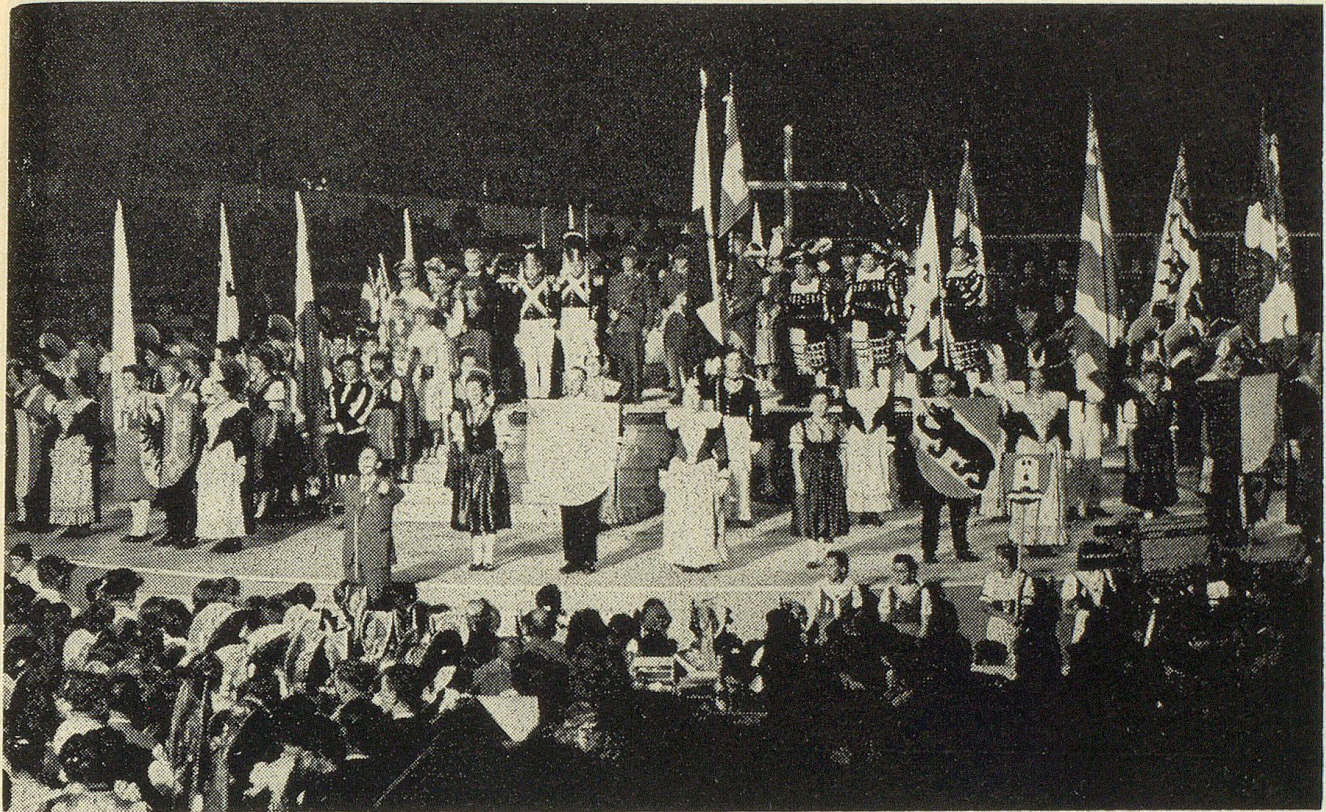
Blick in die Heimat

Viermal wurde der Stimmbürger in eidgenössischen Fragen zur Abstimmung aufgerufen. Die Vorlagen über die Weiterführung der Finanzordnung des Bundes und den Stipendienartikel

wurden angenommen. Verworfen wurden die Steueramnestievorlage und die Initiative über das Entscheidungsrecht des Volkes über die Ausrüstung unserer Armee mit Atomwaffen. Das Berichtsjahr war ein Wahljahr für die eidgenössischen Räte, wobei parteimäßig keine großen Veränderungen eintraten. Die beiden Außerrhoder Nationalräte Jakob Langenauer u. Erwin Schwendinger wurden in stiller Wahl bestätigt. Als neuer Standesherr Außerrhodens konnte an Stelle von Ständerat Walter Ackermann Obergerichtspräsident Hans Nänny in die Ständekammer einziehen. Mit dem Ausscheiden von Ständerat Walter Ackermann aus dem eidgenössischen Parlament hat Außerrhoden einen bewährten Amtmann verloren, der sich für seine aufopferungsvolle Tätigkeit für Land und Volk während 28 Jahren große Verdienste erworben hat. Die Innerrhoder Stimmbürger wählten für den zurückgetretenen Nationalrat Dr. med. vet. Albert Broger neu Landesfährnich und Redaktor Dr. Raymond Broger ins Parlament nach Bern. Als stillstehender Landammann wurde Dr. med. vet. Leo Mittelholzer gewählt.

Glarner Landsgemeinde

Ungefähr 6000 Bürger haben sich am 1. Sonntag im Mai im Ring zu Glarus zur Landsgemeinde versammelt. Landammann Herm. Feusi eröffnete die Landsgemeinde mit einer Ansprache, in der er verschiedene politische Fragen behandelte. Er warnte vor allzu großen Hoffnungen auf den Entspannungsfrühling und betonte die Behauptung unserer nationalen Unabhängigkeit gegenüber den europäischen Einigungsbestrebungen, in denen allerdings auch eine Entspannung eingetreten sei. Nach der Vereidigung des Landammanns und der Landsgemeinde traf der Souverän eine Ersatzwahl ins Zivilgericht, die auf den einzig vorgeschlagenen Landrat Michael Beglinger, Mollis, fiel. Von den insgesamt 12 Sachgeschäften waren nur drei bestritten, so auch der Expo-Kredit von 190 000 Fr. Ein Redner wollte ihn um 45 000 Fr. kürzen, zwei andere lehnten ihn überhaupt ab. Als Hauptargument führten sie ins Feld, daß für die Vorbereitungen des Glarnertages ohne den bewilligten Kredit schon sehr viel Geld ausgegeben worden sei, daß man also die Landsgemeinde gewissermaßen erpressen wolle. Es wurde auch gegen das Festen im allgemeinen und gegen das Zusammengehen mit Zug polemisiert. Drei Redner, unter ihnen und als letzter Regierungsrat und Nationalrat Franz Landolt, verstanden es aber, den Kredit überzeugend zu verteidigen und die Wichtigkeit einer glarnerischen Teilnahme an der Expo ins richtige Licht zu rücken. Sie lehnten eine Haltung, wie sie die Aargauer eingenommen haben, ab, und verstanden es überdies, die Notwendigkeit der Expo für die Zukunft unseres ganzen Landes darzutun. Die Landsgemeinde stimmte dann mit überzeugender Mehrheit —



Das Appenzeller Festspiel an der EXPO

Die große Rundbühne in der Lausanner Festhalle wurde für dieses eindrucksvolle Schlußbild wie folgt belegt: Unter dem Kreuz stand die Familie Dörig, Appenzell, mit ihren fünf flotten Kindern. Der ganze übrige Kinderschwarm mit den Gemeindefähnli war rund um die Bühne am Boden aufgestellt. Vor dem Podium auf der Bühne waren in den mittleren Reihen die Rhodsfahnen von Außerrhoden und Innerrhoden, und in den Randreihen standen die Trachtenpaare mit den Wappen aller Kantone. Auf dem Podium postierte sich die Schweizerfahne, bewacht von Soldaten und Grenadieren in ihrer malerischen Tracht. Das Schlußlied, intoniert von der Harmoniemusik Appenzell und vom großen Gesamtchor mitgesungen, hinterließ einen gewaltigen Eindruck.

Copyright by H. Preisig, Photo Brandt, Lausanne

die Minderheit war überraschend klein — dem Kredit zu.

TOTENTAFEL

In Zürich verstarb im hohen Alter von 86 Jahren alt Bundesrat Dr. Ernst Wetter. Der am 27. August 1877 geborene Winterthurer, zuerst als Sekundarlehrer tätig, nach volkswirtschaftlichen Studien in Paris und London seit 1914 Handelsschulprofessor in Zürich, wurde 1920 von Bundesrat Schultheß als Generalsekretär ins eidg. Volkswirtschaftsdepartement berufen. Zwei Jahre später übernahm er die verantwortungsreiche Aufgabe eines Direktors der Handelsabteilung. In der Folge betraute ihn der Schweiz. Handels- und Industrieverein mit der Leitung des Vororts. In vielen Verhandlungen über Handelsbeziehungen und an den großen Wirtschaftskonferenzen des

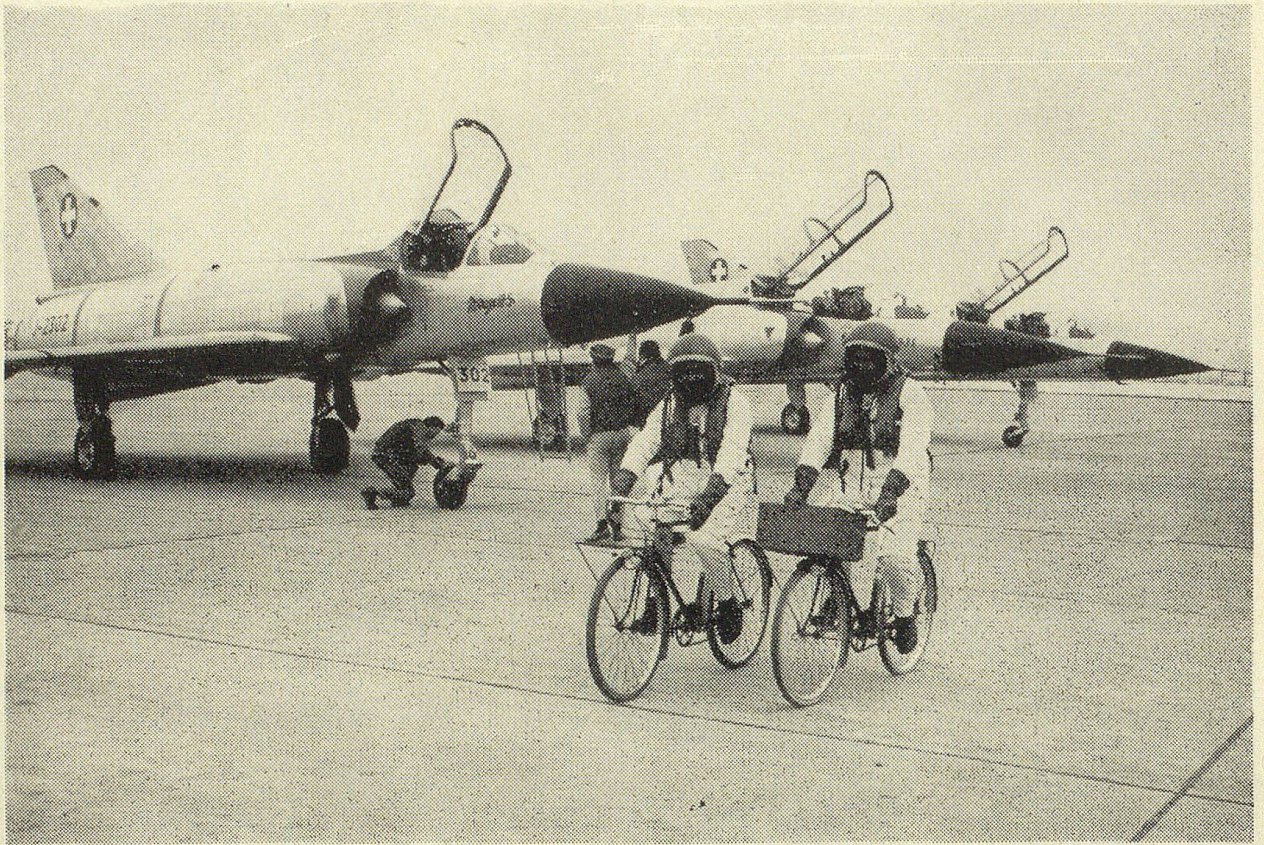
Völkerbundes gehörte Dr. Wetter als erfolgreich wirkendes Mitglied der schweizerischen Delegation an. Am 15. Dezember 1938 wurde er zum Bundesrat gewählt. Die getroffene Wahl war, wie sich herausstellte, eine ausgezeichnete. Ein Fachmann in Wirtschafts- und Finanzfragen, ein Sachpolitiker und Staatsmann trat mit der Übernahme des Finanz- und Zolldepartements zu Beginn des Jahres 1939 ans Steuer. 1941, als die Eidgenossenschaft ihren 650. Geburtstag beging, präsierte er den Bundesrat. Sein Appell «Schweizer bleibt Schweizer», den er zu einem Zeitpunkt ausrief, da düstere Wolken an den Grenzen unseres Landes auftauchten, wurde verstanden und half manchem Wankelmütigen, sich auf das Wesentliche zu besinnen. Bis in sein hohes Alter lieb Dr. Wetter Wissen und Erfahrung noch wirtschaftlichen Unternehmungen und als Präsident der Banken-



Erste Reihe (oben) von links nach rechts: 1. Alt-Bundesrat Dr. Ernst Wetter, Zürich. 2. Minister Dr. h. c. Walter Stucki, Bern. 3. Alt-Stadtpräsident Dr. Emil Klöti, Zürich. 4. Prof. Dr. Ernst Laur, Brugg. — *Zweite Reihe*: 1. Alt-Bundesrichter Dr. Paul Corrodi, Meilen. 2. Bundesrichter Dr. Werner Stocker, Lausanne. 3. Prof. Pfr. Ernst Frick, Zürich. 4. Prof. Dr. Donald Brinkmann, Universität Zürich. — *Dritte Reihe*: Direktor Erwin Schenker, St. Gallen. 2. Direktor Walter Preisig, Herisau. 3. Alt-Regierungsrat Karl Müller, Weißbad. 4. Gemeindehauptmann Niklaus Eggenberger, Heiden.

kommission der gesamten Volkswirtschaft. — Mit dem Hinschied von Minister Dr. h. c. W. Stucki hat unser Land einen ihrer großen Söhne ver-

loren. Der Berner Fürsprech, der, 1888 geboren, nach dem 1. Weltkrieg eine glänzende Anwaltslaufbahn aufgab, um in den Dienst des Bundes



Mirage III S

Die neuen Düsenjäger für unsere Flugwaffe haben schon viel zu reden und zu schreiben gegeben, hauptsächlich ihrer hohen Kosten wegen.

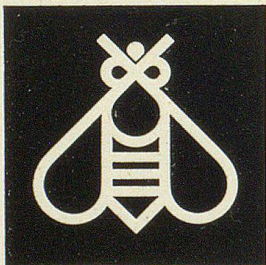
zu treten, war der eigentliche ‚spiritus mentor‘ der handels- und außenpolitischen Entwicklungen der Schweiz in den letzten 40 Jahren. Im Jahre 1924 wurde W. Stucki von Bundesrat Schultheß zum Leiter der Handelsabteilung berufen, wo er während elf Jahren hervorragende Leistungen vollbrachte, für welche er anlässlich der Weltwirtschaftskonferenz von 1933 in London mit dem Titel eines außerordentlichen Ministers und bevollmächtigten Gesandten und 1935 von der Universität Basel mit dem Doktor h. c. ausgezeichnet wurde. — Knapp vier Monate nachdem er sich in den Ruhestand begeben hatte, starb in Meilen alt Bundesrichter Dr. iur. Paul Corrodi in seinem 72. Lebensjahr. Vom 1939—1947 gehörte er als Direktor der öffentlichen Bauten dem Zürcher Regierungsrat an, den er 1944/45 präsidierte. Am 14. Dezember 1950 wählte die Vereinigte Bundesversammlung Dr. Corrodi in das Bundesgericht, dem er bis Ende September 1963 angehörte. — Der im Dezember 1952 zum Bundesrichter gewählte Dr. Werner Stocker ist während eines Aufenthaltes im Tessin im Alter von 60 Jahren einer Herzkrise erlegen. Der Verstorbene wurde

im März 1904 in Möhlin AG geboren und betätigte sich nach Vollendung seiner Studien, als Anwalt in Davos und als sozialdemokratischer Parteisekretär sowie als Versicherungs- und Oberrichter in Zürich. — Der verstorbene Ständerat Dr. Emil Klöti wurde im Jahre 1877 als Sohn eines Juristen in Winterthur geboren. Er besuchte das Gymnasium und zog anschließend auf die Universität Zürich, wo er im Jahre 1900 doktorierte. 1902 wurde er im Alter von 25 Jahren kantonaler Bausekretär, und fünf Jahre später wurde Klöti in den Züricher Stadtrat gewählt, dem er bis 1942 angehörte, wobei er seit 1928 Stadtpräsident war. — In St. Gallen verschied im Alter von 72 Jahren der Direktor der Olma, Erwin Schenker. 1939 wurde er zum Stadtbaumeister von St. Gallen gewählt. Als 1943 die erste OLMA als bescheidene regionale Schau zur Durchführung gelangte, wurde dem St. Galler Stadtbaumeister die Leitung dieser Veranstaltung übertragen. Bis 1951 wirkte er in der Doppelfunktion als Stadtbaumeister und Olma-Direktor; in diesem Jahr erfolgte seine Wahl zum vollamtlichen Olma-Leiter. Diesen Posten hatte er bis Ende

März letzten Jahrs inne. Er hat sich um den Ausbau der Olma von einer kleinen regionalen Schau zur großen Schweizermesse für Land- u. Milch-wirtschaft große Verdienste erworben. — In Zürich verstarb im 62. Altersjahr Direktor Ernst Ryf von der Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft mitten aus einem arbeitsreichen Leben unerwartet an einem Herzleiden. — Im Kreisspital in Bülach starb Kantonsrat August Kramer in Rafz. Er wurde dort als Bauernsohn 1904 geboren und verbrachte seine Jugendjahre auf dem väterlichen Betrieb, den er später übernahm und mit seiner Familie vorbildlich bewirtschaftete. Im Jahre 1939 wurde August Kramer in den Kantonsrat gewählt. Der Verstorbene war ein markanter Bauer und Bauernvertreter des Zürcher Unterlandes, der sich aus eigener Kraft und mit nimmermüdem Einsatz emporarbeitete und das Vertrauen seiner Mitbürger erwarb. — Alt-Landammann Dr. Hans Hefti-Haab verstarb im Alter von 78 Jahren. Er hatte seine Studien 1914 bei Eugen Huber abgeschlossen und gehörte noch zur älteren Generation glarnerischer Politiker, welche die Geschicke des Landes in der Zwischenkriegszeit sowie während und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg geleitet und ihre Kräfte selbstlos in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt hatte. Dr. Hefti zählte zu den einflußreichsten Wirtschaftsführern des Kantons. — In Chur ist unerwartet Alt-Regierungsrat Dr. Andrea Bezzola im Alter von 58 Jahren gestorben. Dr. Andrea Bezzola war Mitglied des bündnerischen Kleinen Rates von 1956 bis 1962. — In Chur verblich in seinem 79. Altersjahr alt Kantonsschulprofessor

Dr. h. c. Alfred Kreis. Der Verstorbene wirkte in den Jahren 1910—1951 als Lehrer für Physik, Mathematik und astronomische Geographie an der bündnerischen kantonalen Mittelschule. Neben seinem Lehramt entfaltete er eine außerordentlich vielseitige wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Erdbebenkunde und Seismik. — Im Alter von 67 Jahren verstarb in seinem Heim in Küsnacht ZH E. Hans Mahler, Delegierter des Verwaltungsrates und Präsident der Generaldirektion der Magazine zum Globus, Zürich. Der Verstorbene ist nicht nur einer der bekanntesten Repräsentanten des schweizerischen Detailhandels gewesen, sondern wurde durch seine vielfältigen Aktivitäten auch weit über die Grenzen unseres Landes bekannt. — In Itznach-Küsnacht ZH starb im Alter von 71 Jahren Heinrich Hürli mann, eine Persönlichkeit aus dem schweizerischen Wirtschaftsleben und ein Förderer des Flugwesens. Heinrich Hürli mann war Vizepräsident und kaufmännischer Delegierter des Verwaltungsrates der Brauerei A. Hürli mann AG und Vizepräsident der schweizerischen Aluminium AG, ferner Verwaltungsratspräsident der Bank Hofmann AG. — Mit Oberst Hans Schefer, Speicher, hat Appenzell A. Rh. eine markante Persönlichkeit verloren. Seine hohe, aufrechte Gestalt gehörte zum Dorfbild von Speicher und war überall wohl bekannt. Er war im Jahre 1900 in die väterliche Firma Schefer & Co. «z. Tannenbaum» eingetreten, bis 1955 arbeitete er in diesem Betrieb als Angestellter, Prokurist und schießlich als Inhaber. Seine militärische Laufbahn beschloß er als Kommandant der Landwehr-Brigade 24. — In seinem Heim auf der

Lenzerheide, wo er den Lebensabend verbrachte, verschied Alt-Schulinspektor Paul Hunziker. Als Nachfolger von Schulinspektor Scherrer leistete er von 1941 bis 1954 dem außerrhodischen Schulwesen wertvolle Dienste. Auch auf dem Gebiete der Gemeinnützigkeit stellte er sich zur Verfügung. — Im Alter von 69 Jahren wurde alt Landesfähnrich Karl Müller, Weißbad, von langer Krankheit erlöst. 48 Jahre seines Lebens verbrachte der aufgeweckte Aargauer in seiner Wahlheimat Innerrhoden, wo es der ehemalige Gastwirt z. «Alpenhof» zu Amt und Würden brachte. Die Landsgemeinde 1939 berief ihn auf den Richterstuhl als Kantonsrichter. 1941 zog er als Zeugherr in die Standeskommission ein, 1947 übernahm er als Landesfähnrich die Polizeidirektion, später kam auch noch die Amtsvormundschaft dazu. In weiten Kreisen bekannt wurde Karl Müller als einer der



Krefina-Bank AG St.Gallen

Tel. 23 23 85 Gallusstrasse 12

4 1/2 ° / o	Kassa-Obligationen 4 Jahre
4 ° / o	Einlagehefte Kündigungsfrei: Fr. 2000.— p.M.
2 1/2 ° / o	Kontokorrent frei verfügbar

Initianten der Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp. Die neugegründete AG wählte ihn zu ihrem Präsidenten, der das Bahnunternehmen mit Umsicht und Einsatzfreudigkeit bis zu seinem Tode leitete. — Im besten Mannesalter erlag Redaktor Emil Bodenmann, Herisau, einem schweren Leiden, das ihn seit Jahren behelligt hatte. Er betreute während vielen Jahren mit Geschick und Begabung den lokalen Teil der Appenzeller Zeitung. — Alt Bankdirektor Walter Preisig, Herisau, erlag unerwartet einem Herzschlag. Der Verstorbene hat, nebst seinem Beruf, im kirchlichen und gemeinnützigen Leben seines Kantons eine bedeutende Rolle gespielt, bis zu seinem Tod als Präsident der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft. — Gemeindehauptmann Niklaus Eggenberger, Heiden, verschied überraschend an den Folgen eines Herzinfarkts, kaum 50 Jahre alt. Er war 1960 zum Gemeindehauptmann von Heiden gewählt worden und erfreute sich als tüchtiger Amtsmann allgemeiner Wertschätzung. — In Effingen bei Brugg verschied Professor Dr. Ernst Laur, alt Bauernsekretär, im 94. Lebensjahr. Mit ihm verschwindet eine markante Persönlichkeit der Bauernbewegung, deren Einfluß jahrzehntelang im In- und Ausland maßgebend war. Er entwickelte das Schwei-

zerische Bauernsekretariat in Brugg als Direktor zu internationalem Ansehen. Das Gewicht seines wissenschaftlichen Ansehens sicherte ihm großen Einfluß auf die Wirtschaftspolitik der Schweiz. — Im 69. Altersjahre verschied dipl. Ing. Ernst Ramser, alt Professor der ETH. Von 1935 bis 1941 war er Kulturingenieur und Sektionschef des Eidg. Meliorationsamtes in Bern. Am 1. April 1941 wurde er als Professor für Kulturtechnik und Alpwirtschaft an die ETH berufen, wo er zwei volle Jahrzehnte wirkte. — In Zürich starb im 55. Altersjahr Ing. ETH und Dr. phil. Donald Brinkmann, Titularprofessor der Universität Zürich für Philosophie und Psychologie. Er war auch Präsident oder Vorstandsmitglied zahlreicher schweizerischer und internationaler Vereinigungen, die in seine Lieblingsgebiete gehörten. — In Bern ist im 77. Lebensjahr Prof. Dr. Martin Werner gestorben. Prof. Werner war von 1928 bis 1957 Ordinarius für systematische Theologie und Philosophiegeschichte an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bern. Er gehörte zu den führenden Persönlichkeiten der liberalen Theologie und verfaßte bedeutende theologische Werke. Im Amtsjahr 1943/44 war er Rektor der Universität Bern. — Am 4. September 1963 wurde Prof. Dr. Kurt



Den guten Lonza-Düngern
darf man Vertrauen schenken.
Sie wirken sicher und steigern
den Ertrag!

LONZA A.G. BASEL

Motor- Ketten- Sägen

Universal ab Fr. 1050.—

Viele zufriedene Besitzer bestätigen Ihnen die große Zuverlässigkeit dieser Sägen. Der einfache und anspruchslose Motor ist in Leistung und Lebensdauer unübertreffbar.

Zuverlässiger und rascher Service durch die offizielle Fabrikvertretung

**Aug. Fraefel, 10 Jahre Motorkettensägen
Engelburg SG**

Telefon (071) 22 59 83 und (071) 22 70 02

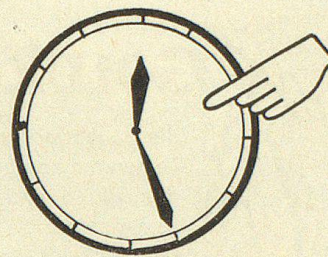
Verlangen Sie bitte unverbindlich die Adresse des nächsten Vertreters.

Krapf ein Opfer des schrecklichen Flugunglücks bei Dürrenäsch. Er war 1907 als Bürger der Stadt St. Gallen in seiner Heimatgemeinde geboren worden. 1932 promovierte er bei Prof. Dr. Großmann. 1937 wurde er als Sekretär des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes gewählt, in dessen Diensten er bis zu seinem jähen Tod verblieb. — Alt-Kirchenratspräsident Prof. Dr. h. c. Ernst Frick verstarb im 70. Altersjahr. Er amtierte während vielen Jahren in der Stadtgemeinde Zürich-Untersträß. An der Universität Zürich hatte der vielseitige Kirchenmann einen Lehrauftrag für praktische Theologie inne. Als Präsident des Hilfswerks der evang. Kirchen der Schweiz erwarb er sich große Verdienste um die christliche Bruderhilfe. — Direktor Otto Eitel von den Flug- und Fahrzeugwerken Altenrhein erlag einem schweren Leiden. Ein tüchtiger Unternehmer und technischer Pionier ging mit ihm unserem Land verloren. — Oberstdivisionär Franz Wey, Unterstabschef im Territorialdienst der Generalstabsabteilung hat sich für den Ausbau unserer Landesverteidigung vorab im Sektor Zivilschutz sehr verdient gemacht. — Im hohen Alter von 86 Jahren verschied in St. Gallen Dr. med. vet. Bernhard Kobler, ein stadtbekanntes Original und langjähriger Mitarbeiter am Appenzeller Kalender. Vor allem auf dem Gebiet des Tier- und Naturschutzes hat sich Dr. Kobler bleibende Verdienste erworben. Seine besondere Liebe galt dem von ihm angeregten Naturschutzgebiet des Gübsensees. — Mit Dr. Heinz Helmerking, Lehrer am Talhof-Schulhaus in St. Gallen ist ein begabter Literaturkritiker und feinsinniger Lyriker dahingegangen. — In Winterthur verstarb, 2 Monate vor seinem 87. Geburtstag, Dr. ing. h. c. Emil Scheitlin, eine jener Gestalten unserer Epoche, die sich mit Leib und Seele der Technik verschrieben haben. In ihr fand er das beglückende Erlebnis des immer nach Neuem Ausschau haltenden schöpferischen Maschineningenieurs und Konstrukteurs. — In Frauenfeld ist Oberst Walter Gubler im 78. Lebensjahr verschieden. Geboren 1886 in Frauenfeld, bildete er sich zuerst zum Forstingenieur aus. Im Jahre 1914 trat er als Instruktor in den Dienst der Artillerie, wo er von 1938 bis 1946 die Offiziersschulen leitete. Während des letzten Krieges kommandierte er drei Jahre die Grenzbrigade 8. — Oberst Werner Fehr ist im Alter von nicht ganz 78 Jahren auf seinem Gut «Steinegg» ob Hüttwilen gestorben. Oberst Fehr war eine der bekannten Persönlichkeiten des schweizerischen Pferdesportes. Als Instruktionsoffizier der Kavallerie kommandierte er u. a. die Kavallerieschulen in Aarau und Zürich, ferner die Remontenkurse in Bern. — In Zürich ist nach kurzer, schwerer Krankheit Karl Herzog, Ehrenpräsident des Schweiz. Wirtvereins, in seinem 86. Altersjahr gestorben. Karl Herzog war einer der Pioniere für die Einführung des obligatorischen Führungsausweises im schweizerischen

Pulsan hilft auch Ihnen:

Herzinfarkt

Wissen Sie, daß alle 25 Minuten in der Schweiz ein Mensch an Herz- und Kreislaufstörungen stirbt?



Daher sollten Sie vorbeugen, nehmen Sie Pulsan.

Pulsan schützt vor Herzinfarkt, Schlaganfall. Pulsan hilft Ihnen bei Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Schwindel, Ohrensausen, Herzklopfen, Krampfadern, Venenentzündungen, Hämorrhoiden, Wallungen, Schweißausbrüchen, Zirkulationsstörungen, offenen Beinen, allg. Gefäßerkrankungen, Herzunregelmäßigkeiten, Einschlafen v. Gliedern, in d. Wechseljahren. Flasche Fr. 6.80, Kurpackung Fr. 21.40 (IKS Nr. 25 148)

Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Arthritis, Gelenkentzündungen, Nervenentzündungen, Neuralgie, Migräne heilt Succasin in kurzer Zeit.

SUCCASIN

das neue hervorragende Heilmittel gegen alle rheumatischen Erkrankungen, akuten und chronischen Gelenkentzündungen, sowie Gicht, Ischias, Arthritis, Hexenschuß und Nervenentzündungen.

Warten Sie nicht lange zu, SUCCASIN hilft auch Ihnen. Packung à 60 Tabletten Fr. 8.50. IKS-bewilligt.

FEMINA

Mit FEMINA finden Sie Ihre Lebensfreude, Energie und Spannkraft wieder. Sie brauchen FEMINA bei Regelbeschwerden, in den Wechseljahren, bei Wallungen, erschwerter oder unregelmäßiger Periode, Weißfluß, bei Lustlosigkeit und versagenden Nerven. FEMINA schenkt Ihnen blühendes Aussehen, Jugendlichkeit und Anmut. Kurflasche Fr. 10.—

BLUTSALZKUR

Blutsalzkur «PURISSIMA» bewährt sich ganz besonders bei: Rheumatismus, Arthritis, Gicht, Ischias und Nervenentzündungen. Auch leistet sie vortreffliche Dienste bei Magen- und Darmerkrankungen, Appetitlosigkeit und Fettsucht, bei Erkrankungen der Atmungsorgane und bei mangelhaften Funktionen der Leber und der Nieren, reinigt das Blut und regt die Blutbildung an. Hautausschläge, Furunkel, schlecht heilende Wunden werd. wirkungsv. beeinfl. Kurpackung Fr. 12.—

FIT-Tropfen

Die körperlichen und geistigen Leistungskräfte werden in hohem Maße angeregt ohne aufzuregen. Sie beheben in kürzester Zeit selbst schwerste Ermüdungs- und Erschöpfungszustände sowie Depressionen. Sie sind auch angezeigt n. Alkohol- u. Nikotinmißbrauch. Fl. Fr. 6.—

Prana-Haus AG., 9052 Niederteufen bei St. Gallen
Tel. 071 / 23 65 97 Bitte Prospekte verlangen.



GOLDZÖPFLI

die neuen, originellen Ernst-Teigwaren kosten nur Fr. 1.55 das Pfund und sind goldig zum Essen!

Mit JUWO-Reisepunkten



Robert Ernst AG. Kradolf



Eine Säntisfahrt zu jeder Jahreszeit
ein herrlicher Genuß



Auskunft:

Betriebsbureau
Schwägalp
Telefon
(071) 58 16 04

Buffet
Schwägalp
Telefon
(071) 58 16 03



Die Möglichkeit
der Abgabe und des
Bezuges von
Eintagsferkeln hat
Tausenden
Nutzen gebracht.

**Ostschweizerische
Ferkelvermittlungsstelle
Wil SG Tel. (073) 6 33 60**

Gastgewerbes. Während mehr als einem halben Jahrhundert leistete der Verstorbene dem Gastgewerbe hervorragende Dienste, von 1936 bis 1946 als Zentralpräsident des Schweiz. Wirtevereins. — In Glarus ist im Alter von 88 Jahren Buchdrucker und Verleger Otto Bartel-Hefti verschieden. Otto Bartel führte seit 1906 zuerst mit seinem Schwiegervater, später als alleiniger Inhaber die Buchdruckerei und den Verlag der freisinnigen «Neuen Glarner Zeitung». — In Chur starb im Alter von 74 Jahren der Seniorchef der Firma Gasser-Eggerling und Verleger der «Neuen Bündner Zeitung», Carl Eggerling-Jäger. Der Verstorbene gehörte von 1935 bis 1946 dem Churer Stadtrat an, den er im Jahre 1939 präsidierte. In Alpinistenkreisen war der Verstorbene vor allem als Besteiger aller Viertausender der Alpen bekannt. — In St. Gallen ist der bekannte Rechtsgelehrte Dr. iur. Hermann Becker in seinem 92. Altersjahr gestorben. Der Verstorbene war vor allem weitherum bekannt als Verfasser des Kommentars zum Schweiz. Obligationenrecht. — Pfr. Richard Pestalozzi ist völlig unerwartet in seinem 75. Lebensjahr im Spital von Chur verschieden. Der Verstorbene war früher Pfarrer in Speicher, dann in St. Gallen und später Dekan des Kirchenbezirkes St. Gallen. Er hat auch den evangelischen Kirchenrat des Kantons St. Gallen präsidiert. Neben der umfangreichen kirchlichen Arbeit wirkte er maßgebend im Blauen Kreuz und im Flüchtlingsdienst mit. — Fritz Danzeisen-Grauer ist im 79. Altersjahr von uns geschieden. Def. Tod erlöste ihn von schwerem Leiden, das ihn in den letzten zwei Jahren immer mehr ans Krankenlager fesselte. Die Gemeinde Degersheim trauert um den Verlust einer Persönlichkeit, die ihr durch Tatkraft, Weitblick und Gründlichkeit sehr viel gegeben hat. — In Celerina verstarb nach längerem Leiden in seinem 68. Lebensjahr der bekannte Bündner Kunstmaler Turo Pedretti. Seit dem Tode Giovanni Giacomettis war er der eigentliche malende Herold des Engadins, dessen Naturschönheiten er in seinem unermüdeten Schaffen auf die Leinwand zu bannen verstand. — In Schleithen verschied der langjährige Verleger, kaufmännische Leiter und Redaktor des «Schleithener Boten», Egon Stamm, im Alter von 57 Jahren, an den Folgen eines Herzinfarktes. — In Zürich ist nach schwerer Krankheit im 56. Altersjahr der bekannte Historiker Prof. Dr. phil. Paul Kläui-Wehrli gestorben. Im Auftrag der Allgem. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz befaßte er sich mit Arbeiten am Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft — Nach kurzer Krankheit verschied im Kantonsspital Chur Direktor E. August Tobler-Barry im 90. Altersjahr. Bis vor wenigen Wochen ging er täglich in sein Büro in der Schweiz. Seidengaze AG am Freibach-Thal und leitete in erstaunlicher Frische und geistiger Rüstigkeit die Geschäfte.